

# Aus eigener Kraft



Bürgergenossenschaften bieten für wenig Geld **ökologische Beteiligungsmöglichkeiten**

Text: Stephan Gokeler

Man muss keine Millionen investieren, um Kraftwerksbetreiber zu werden. In Rottenburg, Ammerbuch und Tübingen können sich Bürger schon **mit überschaubarem finanziellen Einsatz** an der Stromerzeugung aus regenerativen Quellen beteiligen.

**S**teigende Energiepreise einerseits und gesetzlich gesicherte Vergütungen für eingespeisten Strom aus regenerativen Energiequellen andererseits haben die private Stromproduktion in den zurückliegenden Jahren kräftig angekurbelt. Doch nicht jeder Eigenheimbesitzer ver-

fügt über ein geeignetes Dach, die nötige Zeit oder das erforderliche Kleingeld, um ein eigenes Kleinkraftwerk zu errichten, Mieter können in der Regel gar nicht auf eigene Faust aktiv werden.

**Weder Immobilienbesitz noch ein großes Portemonnaie** sind hingegen nötig, um in einer Bürgergenossenschaft Teilha-

ber an Fotovoltaik-Anlagen oder anderen Energieerzeugern zu werden. In Tübingen hat die erst in diesem Jahr gegründete Bürger-Energie-Genossenschaft schon knapp 150 Teilhaber, die zwischen 500 und 25000 Euro in Anteilen angelegt haben. Bereits über 600000 Euro Eigenkapital verfügt die eingetragene Genossenschaft, die unter Federführung der Volksbanken Tübingen und Ammerbuch sowie der Stadtwerke Tübingen ins Leben gerufen wurde. Mit einer Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach des neu gebauten Lidl-Marktes auf dem ehemaligen Schweickhardt-Gelände ist das erste Sonnenkraftwerk der Genossenschaft am Netz.

„Wöchentlich kommen immer noch mehrere neue Mitglieder dazu“, freut sich



Bild: Volksbank Tübingen

Der **Vorstand der Genossenschaft Bürgerenergie Tübingen** bei der Inbetriebnahme der Fotovoltaikanlage auf dem Dach des neuen Lidl-Markts in Tübingen: Armin Hornung, Vorstandsmitglied der Volksbank Tübingen, Bankfachwirt Robert Missbauer und Wilfried Kannenberg, Technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Tübingen (v.l.n.r.).

der Tübinger Volksbank-Vorstand Armin Hornung über ein ungebrochenes Interesse. Der genossenschaftliche Zusammenschluss bringt aus seiner Sicht viele Vorteile mit sich. „Wir können dank großer Projekte gute Konditionen beim Einkauf bekommen, der Verwaltungsaufwand ist sehr gering und der Sachverstand der Partner kommt allen Beteiligten zugute“, meint Hornung.

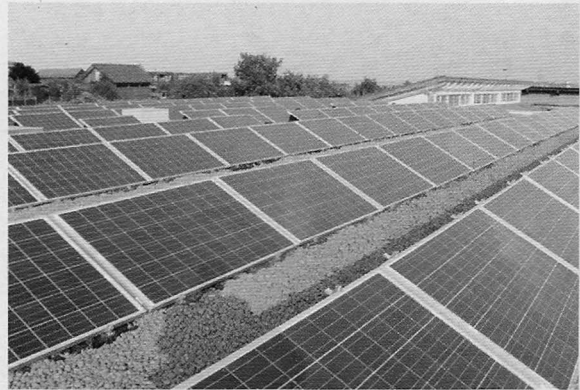
Auch wenn für viele Teilhaber eher eine ökologische Überzeugung die Triebfeder ist als ein möglichst großer Gewinn, glaubt

Hornung an eine ordentliche Rendite des Investments, nicht nur wegen der auf 20 Jahre garantierten Einspeisevergütung. „Die Höhe ist derzeit noch schwer absehbar, aber dank sinkender Herstellerpreise ist sogar ein rentabler Betrieb ganz ohne staatliche Subventionen durchaus denkbar“, meint Hornung.

**Mehr als eine Million Euro** könnte die Genossenschaft bereits in ihrem Gründungsjahr in Projekte zur regenerativen Energiegewinnung investieren. Schon laufen Planungen für weitere Fotovoltaik-Anlagen auf dem Dach des Metropolkonferenzhauses und zwei weiteren größeren Flächen. Auch auf den Dächern landwirtschaftlicher Betriebe, mittelständischer

Unternehmen, von Kirchen oder privaten Gebäuden könnte die Bürgergenossenschaft bei geeigneten Rahmenbedingungen solche Anlagen errichten und betreiben.

„Der Schwerpunkt unserer Investitionen soll die Region Tübingen sein, aber wenn sich ein besonders geeignetes Projekt anbietet, können wir auch darüber hinaus tätig werden“, sagt Hornung. Und auch



Vor wenigen Wochen wurde die von der Rottenburger Bürgergenossenschaft finanzierte **Fotovoltaikanlage** auf der Ergenzer Grund- und Hauptschule in Betrieb genommen.



Bilder: Erneuerbare Energien Rottenburg (eER)

**Erneuerbare Energien** machen Spaß: Winfried Santura, Hanna Schulz, Susanne Ulmer und Klaus Lehmann (v.l.n.r.) vor der einer Fotovoltaikanlage der Rottenburger Genossenschaft.

was die Art der Energieerzeugung angeht, könnte sich der Genossenschaftsvorstand durchaus mehr als Fotovoltaik vorstellen. „Wir machen alles, was sinnvoll ist“, sagt Hornung, das könnte beispielsweise auch ein Investment in eine Biogasanlage sein.

**Auch in Rottenburg hat sich im Juli eine Genossenschaft gegründet**, angestoßen durch den Lokale-Agenda-Prozess und den Bau einer Bürgersolaranlage auf dem Eugen-Bolz-Gymnasium. Bereits schon zwei Projekte hat die junge Genossenschaft namens „Erneuerbare Energien Rottenburg e.G.“ seither realisiert. Auf den Schuldächern von Wurmlingen und Ergenzingen fangen Fotovoltaik-Module die Sonnenstrahlen ein. „Bei uns kostet ein Anteil 1000 Euro, maximal 25 Anteile können pro Teilhaber gezeichnet werden“, berichtet Winfried Santura. Der Rottenburger Elektroingenieur bildet zusammen mit Klaus Lehmann und Hanna Schulz den Vorstand. Partner der Genossenschaft sind unter anderem die Volksbank Herrenberg-Rottenburg, die Rottenburger Stadtwerke und der Verein SonnenEnergie Neckar-Alb.

**K**napp 50 Mitglieder hat die Rottenburger Genossenschaft bereits, es mangelt auch nicht an Ideen und ambitionierten Zielen. Der SonnenEnergie-Verein hat ein Szenario entworfen, wie sich die Region Neckar-Alb bis zum Jahr 2030 ausschließlich aus erneuerbaren Energien versorgen könnte. Da sind die 100 Kilowatt Leistung, welche die neuen Fotovoltaik-Anlagen der Genossenschaft noch in diesem Jahr erzie-

»Wir haben gewisse **euphorische Vorstellungen**, dafür brauchen wir aber noch jede Menge umweltbewusste Bürgerinnen und Bürger«

**Winfried Santura**, Vorstand Erneuerbare Energien Rottenburg e. G.

len sollen, erst ein Anfang. „Wir haben gewisse euphorische Vorstellungen, dafür brauchen wir aber noch jede Menge umweltbewusste Bürgerinnen und Bürger“, weiß auch Winfried Santura. „Für ein eigenes Windrad fehlt uns noch ein bisschen Geld.“ Durch Mitarbeit in der von der Stadt Rottenburg ins Leben gerufenen Klimawerkstatt, Präsenz auf dem Regionalmarkt oder den Energietagen im Schadenweiler und öffentliche Veranstaltungen mit Experten macht die Genossenschaft vielfältig auf sich aufmerksam. Viel Wert legen die Genossen auch auf die Einbeziehung lokaler Handwerker und Firmen beim Bau und Installation von Anlagen.

**Im Köcher hat die Rottenburger Genossenschaft noch einiges:** Gemeinsam mit dem Institut für Energiewirtschaft und rationale Energieanwendung der Universität Stuttgart und den Stadtwerken könnten die Wasserrechte in Rotten-

burg und Umgebung mit dem Ziel überprüft werden, die privaten Besitzer längst vergessener Kleinkraftwerke an Bächen und Flüssen dazu zu animieren diese zu reaktivieren. Die nächste Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach der Grundschule Dettingen ist ebenfalls schon in Planung, und in einem gemeinsamen Projekt mit Studenten der Rottenburger Fachhochschule für Forstwirtschaft könnte auch das Dach des Laborgebäudes entsprechend genutzt werden.

**Neue Mitgesellschafter** sind in Tübingen wie in Rottenburg also jederzeit gerne gesehen. „Wir stoßen noch lange nicht an unsere Grenzen“, sagt Armin Hornung stellvertretend für die Tübinger Bürger-Energie: „Unsere Perspektive sind mehrere hundert Mitglieder und die Investition mehrerer Millionen Euro in den nächsten Jahren. Je größer die Genossenschaft wird, desto mehr Möglichkeiten haben wir.“



**KONTAKT**

**Erneuerbare Energien Rottenburg e.G.**

[www.ee-rottenburg.de](http://www.ee-rottenburg.de)

E-Mail: [info@ee-rottenburg.de](mailto:info@ee-rottenburg.de)

Telefon: (01 75) 7 14 49 77

Wilhelm-Maybach-Str. 8,

72108 Rottenburg

**Bürger-Energie Tübingen e.G.**

[www.volksbank-tuebingen.de](http://www.volksbank-tuebingen.de)

E-Mail:

[buerger.energie@volksbank-tuebingen.de](mailto:buerger.energie@volksbank-tuebingen.de)

Telefon Tübingen: (0 70 71) 4 17-0

Telefon Ammerbuch: (0 70 73) 3 04-0

**Die Genossenschaftler** fühlen sich ausdrücklich der regionalen Wirtschaft verpflichtet. So wurden die elektrotechnischen Arbeiten auf dem Ergenzinger Schulhausdach bewusst an einen örtlichen Meisterbetrieb vergeben.